

Ein Buch als Museumsführer

Jürgen Scheffler und Fabian Schröder haben Wissenswertes über das Junkerhaus zusammengetragen. Es geht auch um die Legende einer unerfüllten Liebe.

Thomas Krügler

Lemgo. Das Junkerhaus ist das ungewöhnlichste Gesamtkunstwerk in Lippe. Schon wenige Jahre, nachdem der Maler, Bildhauer und Architekt Karl Junker (1850-1912) sein neues Haus bezogen hatte, konnte es besichtigt werden. Heute ist es ein Museum und wichtiges Baudenkmal. Nun fasst ein Buch in sechs Kapiteln die wichtigsten Informationen rund um das Haus zusammen.

Jürgen Scheffler, ehemaliger Leiter der Städtischen Museen in Lemgo, und der heutige Museumsleiter Fabian Schröder haben das Buch geschrieben und herausgegeben. Die Publikation, die in der Schriftenreihe der Museen der Stadt Lemgo aktuell erschienen ist, wurde vom Arbeitskreis Karl Junker des Vereins Alt Lemgo finanziell gefördert.

„Wir konnten den Besuchern des Junkerhauses bisher nur ein dünnes Faltblatt an die Hand geben, wenn sie nach schriftlichen Informationen fragten. Der teure Bildband von 2014 ist längst vergriffen. Diese Lücke beseitigt das neue Buch, das für jeden erschwinglich ist“, ist sich Fabian Schröder sicher.

Grafiker Martin Emrich hat das Buch mit einer spannenden Bildauswahl bereichert. Junkers Biografie wird mit den wenigen Bildern, die es von ihm gibt, veranschaulicht. Der Bau des Hauses und einzelne Räume werden vorgestellt. Das Buch eignet sich so auch als Museumsführer. Wei-



Die Neuerscheinung würdigt die künstlerische Bedeutung des Junkerhauses. Hier zu sehen sind (von links) Autor Jürgen Scheffler, Dr. Hans-Otto Pollmann (Verein Alt Lemgo), Lysann Rehberg (Geschäftsbereichsleiterin Kultur), Martin Emrich (Grafiker) sowie Museumsleiter und Autor Fabian Schröder.

Foto: Thomas Krügler

tere Kapitel widmen sich Junkers künstlerischem Nachlass, der Legende einer angeblich unerfüllten Liebe, die Junker zum Sonderling werden ließ, und der Einordnung des Künstlerhauses als „Outsider Art“.

„Wenn man etwas über Kunst in Lippe liest, wird das Junkerhaus oft ausgelassen“, bedauert

Jürgen Scheffler. Er hofft, dass die Neuerscheinung den künstlerischen Stellenwert des Hauses bewusster macht. Der britische Kunsthistoriker Roger Cardinal bezeichnet es sogar als „das bedeutendste Beispiel der Outsider Architektur in Deutschland“.

Lysann Rehberg, Kultur-Ge-

schäftsbereichsleiterin der Alten Hansestadt, ist dankbar für die vielschichtige Neuerscheinung, die das Interesse am Junkerhaus auch überregional wecken wird, wie sie vermutet.

Die Publikation umfasst 80 Seiten, ist im Verlag für Regionalgeschichte erschienen und kostet 7,50 Euro. Das Buch ist

Erinnerung von Eckart Kleßmann

■ Nur wenige konnten das Junkerhaus so erleben, wie der in Lemgo geborene und aufgewachsene Schriftsteller Eckart Kleßmann: „In mir entwickelte sich schon sehr früh eine besondere Liebe für das Junkerhaus. Sein Holz strahlte im Hochsommer einen sehr intensiven Duft aus, und ich gewöhnte mir an, deswegen jedes Jahr im Sommer ganz allein einen Besuch dort zu machen. Später, mit 16 Jahren, wählte ich das Haus als Leseplatz. (...) Als Lektüreplatz wählte ich die kleine Schlafkammer des Künstlers im obersten Stock, stieg auch manchmal hinauf, in die Laterne des Hauses, von der aus man einen so schönen Blick auf Lemgo hatte.“

im Museum Junkerhaus, dem Hexenbürgermeisterhaus, der Lemgoer Tourist-Information (Lemgo Marketing) sowie in den Lemgoer Buchhandlungen Pegasus und Thalia erhältlich.

Weitere Infos zum Junkerhaus unter www.museen-lemgo.de/junkerhaus/